

Klosters in materieller Hinsicht ansehen dürfen, wenn dies auch urkundlich nicht mehr zu erweisen ist. Während wir noch die Urkunde vom (8. August 1220) besitzen, laut welcher Graf Egon von Freiburg im Beisein Heinrich Vassers die Schenkung eines Hofes mit Mühle vor den Toren Freiburgs durch den verstorbenen Freiburger Bürger Konrad Groze (Groß) und seine Frau Hilötrud an das Kloster Tennenbach bestätigt, wovon die Freiburger Niederlassung des Klosters Tennenbach ihren Anfang nahm, so dürfte das Gegenstück dazu, die Schenkung Heinrich Vassers an die Schwestern von Adelhausen wie andere Urkunden, die bestimmt vorhanden waren, verloren gegangen sein. Aus einer Urkunde vom Jahr 1272 geht ja auch hervor, daß der auf die Matten und andere Güter des Klosters geleitete Bach von den Bürgern herrührte, die jene Liegenschaften geschenkt hatten. Die erste dieser Schenkungen wird Heinrich Vasser gemacht haben<sup>1</sup>. Damit läßt sich auch der Bericht der Anna von Münzingen, daß das Klosterlein beim Eintritt der Gräfin von Sulz-Habsburg „niema schüches breit eigens“ gehabt, in Einklang bringen. Denn diese Behauptung ist kaum ganz wörtlich zu nehmen. Es kam der Verfasserin hier darauf an zu sagen, daß erst durch die dem Beispiel der Gräfin nachfolgenden reichen Freiburgerinnen das Kloster zu Wohlstand gelangte. Vielleicht ist jene Stelle

<sup>1</sup> Es ist beachtenswert, daß nach dem Jahrbuch aus dem Ende des 13. Jahrhunderts unter den Jahrzeiten, die vom Kornhaus des Klosters zu bestreiten waren, diejenige des Vassers den höchsten Betrag (7 Mutt Roggen) aufweist. Wo in diesem Buch die zu den einzelnen Jahrzeiten gehörigen Liegenschaften nicht genannt sind, darf wohl angenommen werden, daß dieselben im Adelhauser Bann gelegen waren. Dies trifft für die Jahrzeit des Vassers zu. Die auswärtigen Liegenschaften sind örtlich genau bezeichnet.

auch so aufzufassen, daß die Schwestern damals außer in Adelhausen noch nirgends begütert waren. Ein wenn auch nur bescheidener Besitzstand war für ein Kloster mit Klausur, wie es Adelhausen im Jahr 1234 wohl schon war, eine Voraussetzung für seine Existenz. Anders wäre ja auch die Bestätigungsurkunde des Bischofs von Konstanz von diesem Jahr nicht denkbar.

Fassen wir zum Schluß das Ergebnis dieser kleinen Studie zusammen! Die Gründung des Adelhauser Klosters geht auf die Waldkircher Äbtissin Willeburgis von Elzach als Patronatsherrin zu Adelhausen zurück. Die Gräfinnen Adelheid von Freiburg und Kunigund von Sulz-Habsburg sind als weltliche Stifterinnen abzulehnen, sie sind als solche aus der Geschichte des Klosters und der Stadt zu streichen. Ihre Verdienste um das Kloster waren ganz anderer Art. In den Rang von Stifterinnen sind sie erst durch die Legendenbildungen des 17. Jahrhunderts aufgerückt. Der Vorname Kunigund ist legendär, er wurde der Habsburgerin fälschlich zugelegt. Wahrscheinlich hat sie Agnes geheißt. Das Kloster war in weltlicher Hinsicht keine gräfliche und keine Habsburger Stiftung, sondern die eines Freiburger Bürgers.

Die Studie hat auch wieder gezeigt, wie wenig man sich auf die meist einander nachgeschriebenen Angaben der Literatur, selbst der wissenschaftlichen, verlassen kann und wie notwendig es ist, stets auf die Urquellen zurückzugehen, deren kritische Verarbeitung immer noch den Schweiß des Forschers lohnt.



Initiale mit Miniatur (14. Jahrh.) aus einem Antiphonar des Adelhauser Klosters  
Leihgabe der Städtischen Sammlungen